

Die „Swinging Mallets“ traten bei den Schillingsfürster Schlosskonzerten auf

Tanzende Schlägel und wirbelnde Klänge

Klassik-Bearbeitungen und Standards für Marimba, Vibraphon, Xylophon und Begleitcombo

SCHILLINGSFÜRST – Passen Vi-braphon und Mozart oder Bach und Marimba zusammen? Und ob, meinten der Mallet-Instrumente-Spezialist Roland Härdtner und sein Jazztrio am Sonntagabend bei ihrem umjubelten Auftritt in Schillingsfürst. Die Organisatoren der Schillingsfürster Schlosskonzerte hatten die „Swinging Mallets“ aus Pforzheim bereits zum zweiten Mal in Folge eingeladen. Das Trio um Roland Härdtner, mit Klaus Dusek (Kontrabass), Lars Binder (Schlagzeug) und der Neubesetzung Georg Häffele (Klavier) vermittelte viel Spaß an der gelungenen Kombination von Klassik und Mallet-Instrumenten.

Es ist keineswegs selbstverständlich, dass in den Schlossräumen Marimba-, Vibraphon- oder Xylophonklänge zu hören sind. Für die Zuhörer

am Sonntagabend gab es ungewöhnliche Kost. Im Handumdrehen hatten die vier Musiker den stuckverzierten, ehrwürdigen Räumen eine neue Atmosphäre verpasst: zum Auftakt fulminante Rhythmen, wirbelnde Keulen – das erste Arrangement von Johannes Brahms „Ungarischem Tanz Nr. 5“ für Marimba und Jazztrio erklang.

Roland Härdtner führte mit witzigen, fachlich fundierten Kommentaren durch das vielfältige Programm, wechselte flugs auch mal während eines Stückes die Schlägel oder das In-

strument und beeindruckte durch seinen musikalischen Ganzkörpereinsatz.

Ein loser Querschnitt durch Klassikbearbeitungen für Marimba und Vibraphon – von Wolfgang Amadeus Mozarts „Sonata facile“ oder seinem bekannten „Alla turca“ aus der A-Dur-Klaviersonate bis hin zu Johann Sebastian Bachs C-Dur-Präludium aus dem „Wohltemperierten Klavier“ – bestimmte das Bild im ersten Teil des Konzertes. Besonders rhythmusbetont und ausdrucksstark gelangen die Habanera und das Torero-

Lied aus Georges Bizets „Carmen-Suite“ in der Bearbeitung für Xylophon und Marimba.

Da das Xylophon für ungarische Musik prädestiniert ist, durften die feurigen Rhythmen aus dem Land des Csárdás nicht fehlen. Bei Leo Weiners „Fuchstanz“ prasselten die Mallets so temperamentvoll auf die Holzplatten, dass man die wirbelnden bunten Röcke der ungarischen Tänzerinnen fliegen zu sehen glaubte.

Weit gefächert fiel der zweite, modernere Teil des Konzertes aus: Jazzstandards von Dave Brubeck und Ci-

co Diaz, Ragtimemusik von Henry Lodge und eine einfühlsam, bestechend leise vorgetragene Originalkomposition der Schottischen Marimba-Virtuosin Evelyn Glennie. Den eindeutigen Höhepunkt setzten Roland Härdtner und sein Trio mit der Marimba-Bearbeitung von Claude Bollings „Baroque and Blue“, das aus dessen Konzert für Flöte und Klavier stammt. Die Musik versprühte den spröden Charme der Filmmusik der Alain-Delon-Ära und suggerierte das Klangspektrum eines Riesenorchesters. Georg Häffele zeigte versierte Jazzpianisten-Qualitäten, versteckte sich keineswegs, sondern sekundierte hervorragend.

Nach drei melodieverliebten Zugaben durften die Schlägel endlich ruhen. Das spürbar begeisterte Publikum spendete viel Applaus und stehende Ovationen. *Marion Etienne*